

Muggelchen

# **Zeichen und Wunder**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Zur Weihnachtszeit denkt Lucius an vergangene Tage und gute Freunde. Dabei fällt sein Augenmerk auf ein altes Geschenk. Als er es erstmalig benutzt, erlebt er ein weihnachtliches Wunder.

~

X-mas-Geschichte mit Lucius und ...

## Vorwort

Mein Beitrag zur 10. und letzten Aufgabe des Jubiläumsmarathons zum Thema „Kerzenschein“. Erlaubt war alles, sofern es zum Thema passt und die 4.000-Wort-Grenze nicht überschritten wird.

Ich wählte mal wieder was Schweres. Aber keine Angst. Es ist nicht nur ein blödes Gedicht, es erzählt sogar eine spannende Geschichte' ;)

Der Wechsel von der auktorialen Erzählweise zur Ich-Form sollte gut zu erkennen sein.

Wörter: 1.067 - mit Abstand mein längstes Gedicht

Es steht noch nicht fest, wer die meisten Punkte gemacht hat. Das wird man evtl. dieses WE auf HPFFA erfahren.

# Inhaltsverzeichnis

1. Zeichen und Wunder

# Zeichen und Wunder

## Zeichen und Wunder

Der Winter brach, nicht weil ihm übel war,  
er brach nämlich ein, wie jedes Jahr,  
zur gleichen Zeit. Das tat er immer.  
Die Freude war groß im Kinderzimmer,  
denn je mehr Schnee, desto größer das Vergnügen,  
draußen mit Freunden das Weiß zu pflügen.

An einem Abend, so einem wie heute,  
mit weihnachtlicher, fetter Beute,  
war's warm an Lucius' Feuerstelle.  
Er dacht' an Potter, der zwar nicht helle,  
dennoch flink war, viel Mut bewies  
und Voldemort das Licht ausblies.

Schon lang, so lang ist alles her.  
Gedanken an die Zeit fallen schwer,  
denn Voldemorts törichte Schlange  
war leider Severus' Untergange.  
Der Freund, der gute, starb im Dreck,  
ganz ohne Sinn und ohne Zweck.

Lucius seufzte zwei-, drei-, viermal  
und sinnierte über die Moral,  
sollte es denn eine geben.  
Es ließe sich *mit* leichter leben.  
So saß er hier, für sich allein,  
und sah hinüber zum Engelein.

Trägt Severus jetzt weiße Flügel?  
Oder gibt's vom Teufel Prügel?  
Der Tränkemeister lebte als Knecht.  
Sein Tod war keinesfalls gerecht  
und einige haben ihn bedauert.  
Selbst Lucius hat lang getrauert.

Er sorgte für Draco und dessen Heil.  
Das führte zu Dumbledores Todesurteil,  
denn Severus übernahm Dracos Pflicht  
und mimte für alle den Bösewicht.  
Aus Liebe tat er's, nicht für den Lord.  
Für den war das ein fremdes Wort.

Wäre all das nicht gewesen, säße Severus jetzt hier,  
auf ein Gläschen Elfenwein oder auf ein Butterbier.  
Am Feuer würden sie sitzen und lachen,

sich über Potter lustig machen,  
auch gleich noch über den Minister.  
Doch ohne Severus war alles trister.

Auf einem Tisch stand Feingebäck,  
der Alkohol gleich über Eck,  
Geschenkpakete noch und nöcher  
– in einem waren sogar Löcher –  
und überall hingen Zuckerstangen.  
Man musste nur hinüberlangen.

Die werte Gattin und der liebe Sohn  
waren beide müde, schliefen schon.  
Astoria räkelte sich ebenfalls im Bette  
und schnarchte mit Scorpius um die Wette.  
Nur er saß im Salon und rekapitulierte,  
warum er diesen Abend allein zelebrierte.

Als Lucius sich dem Damals hingab,  
zückte er plötzlich den Zauberstab.  
Er erinnerte sich an ein altes Geschenk.  
Von Severus war's, es war ein Getränk.  
Eine Kerze lag bei der alten Flasche  
in einer braunen Ledertasche.

*„Zünd' sie erst nach meinem Tod,  
nicht früher, auch nicht in der Not“*,  
hatte Severus damals gesagt.  
Warum? Das hatte Lucius nie erfragt.  
*„Nach dem Tod ist heut' und hier“*,  
sagte Lucius, getrieben von Neugier.

Die Kerze war viel schwärzer als schwarz,  
fühlte sich schwer an, als wär sie aus Harz.  
's war nichts geschnitzt, nichts eingraviert,  
dennoch war Lucius höchst fasziniert,  
denn er spürte es, keine Hirngespinnste:  
es handelte sich um die Dunklen Künste.

*„Ein Hobby von mir, wie schön, dass das passt!“*  
Vor Angst wär Narzissa längst erblasst,  
doch Lucius war ein Freund schwarzer Dinge  
und wüsste nicht, was er ohne anfinge.  
*„Dann zünde ich dich an und trink dazu Wein,  
mal sehen was passiert im Kerzenschein.“*

Gesagt, getan. Der Docht fing Feuer.  
Die Flamme züngelte gar ungeheuer  
hoch und verströmte betörenden Duft,  
sodass sie ganz schwer wurde, die Atemluft.  
Der Kamin erlosch aus eigener Kraft.  
Nur die Kerze flackerte geisterhaft.

Dort hinten, da, direkt am Fenster  
tanzten Schatten wie Gespenster,  
auf und ab und immer wieder.  
Es fehlten nur gesungene Lieder.  
Mit ungeahnter Urgewalt  
erschien im Dunkel eine Gestalt.

„Was mag das für ein Zauber sein?“,  
fragte Lucius den Kerzenschein.  
Eine Antwort kam recht flugs.  
„Es ist alles, nur kein Jux“,  
hörte er eine Stimme sagen.  
Sollt er sich umdrehen, sollt er's wagen?

„Severus!“ Wer hätt's gedacht?  
Vor allem, dass der Mann mal lacht.  
„Wie schön, dass wir uns wiedersehen!  
Nur dass wir uns nicht missverstehen:  
Wie ist das möglich? Sag es mir!  
Du bist doch hoffentlich kein Vampir?“

Den Freund erkannte er am Gang  
sowie an Gehrock und Umhang,  
dessen Stoff eigentümlich rauschte  
und sich beim Gehen aufbauschte.  
Auf einem Sessel nahm er Platz,  
ganz ohne Eile, ohne Hatz.

„Bin kein Vampir und auch kein Geist,  
der nachts die irdische Welt bereist.  
Die Kerze dort ist ein Horkrux.“  
„Was bist du für ein schlauer Fuchs!“,  
lobte Lucius den Kameraden  
für den erhaltenen Lebensfaden.

„Ich musste Dumbledore ermorden,  
verdien' dafür bestimmt keinen Orden,  
doch wenn schon meine Seele spalten,  
warum nicht gleich ein Stück behalten?  
Und später, wenn viel Zeit vergangen,  
kann ich ein neues Leben anfangen.“

Mein Freund erzählte, er hätt's geplant.  
Seine Geschichte klang amüsant.  
Wegen Mordes zu sitzen in Askaban  
passte ihm gar nicht in den Kram.  
So wollte Severus nach dem Avada  
nicht in den Knast, sondern nach Grenada.

Entspannung war nötig nach dem Todesfluch,  
also packte er seine Sachen, samt Badetuch,  
um aus der Magischen Welt zu fliehen.  
Nach Voldemorts Tod wollt er's durchziehen.

Leider kam's anders, viel zu früh, dank Nagini,  
also Plan B: erst Horkrux, dann Martini.

Auf das ausgetrickste Ableben  
wollte Lucius gleich einen heben  
und im Schein der einen Kerze  
sagte er nebenher im Scherze:  
„Nach zweien, die ums Leben kamen,  
trägt Potters Balg auch deinen Namen.“

Severus wurde auf einmal ganz still.  
Er fand die Neuigkeit wohl skurril.  
Bevor seine Mundwinkel ganz absinken  
wollte Lucius auf dessen Wohl trinken.  
Er köpfte die Flasche und füllte die Gläser,  
reichte eines davon dem Trübsalbläser.

„Stoß mit mir an, auf einen sonnigen Morgen  
und ein ruhiges Leben ganz ohne Sorgen!  
Zwölf Jahre warst du nun verschollen,  
zählst längst zu den Bedeutungsvollen,  
denn jeder kennt heut' deine Taten  
sowie Geburts- und Todesdaten.“

„Zwölf Jahre schon? So lang ist's her?“  
Er glaubte wohl, ich erzähl eine Mär.  
Ich nickte und sagte: „Davon abgesehen  
haben wir das Jahr zweitausendundzehn.“  
Das verschlug ihm glatt die Sprache.  
Nun nicht zu scherzen war Ehrensache.

Wir tranken, vielmehr war's nur ich,  
den Wein bis zum ersten Tageslicht.  
Ein einziges Mal war ich eingenickt,  
obwohl sich das überhaupt nicht schickt.  
Und als ich aufsah, da war er fort.  
Wohin war er? An welchem Ort?

Die Kerze war aus, sein Sessel kalt.  
War ich wirklich schon so alt  
und habe ich all das fantasiert,  
mein Geist vom Weine ganz brouilliert?  
War Severus bei mir oder nicht?  
Von Angesicht zu Angesicht!

Ich nahm den Sessel in Augenschein.  
Beinahe alles schien astrein,  
bis ich drauf stieß, während meiner Suche,  
auf ein Zeichen vom nächtlichen Besuche:  
ein schwarzes Haar, dazu recht lang.  
Er war bei mir. Bis Sonnenaufgang.

So gern hätt ich „Lebewohl“ gesagt

und nach dem Zufluchtsort gefragt.  
Viel besser noch „Auf Wiedersehen!“,  
anstatt meinen Weg ohne Freund zu gehen.  
Doch zu wissen, dass er am Leben ist,  
macht mich wahrlich zum Optimist.